

# **Erfahrungsbericht Stockholm 2022/2023**

## **Vorbereitung & Unterkunft**

Dank der Hilfestellung des International Office hält sich die Vorbereitung in Grenzen. Die Informationsveranstaltung des International Office war sehr nützlich und stellte alle relevanten Informationen zur Verfügung. Die anschließende Auswahl von potentiellen Kursen an der SU ist groß. Im Falle des Department of Geological Sciences der SU wurden eigene Studenten jedoch bevorzugt ausgewählt, weshalb die Auswahl für Austauschstudenten auf nur wenige Kurse beschränkt war. Es bestand allerdings die Möglichkeit während des Semesters, auf freie Plätze nachzurücken. Hier muss man allerdings selbst aktiv sein und die entsprechenden Dozenten anschreiben. Wichtig ist es hier, immer in Abstimmung mit dem Erasmusverantwortlichen an SU und LUH zu bleiben, sofern man sich die Kurse effektiv anrechnen lassen möchte. Die Kommunikation mit der SU war sehr schnell und hilfreich.

Problematisch wurde es für mich erst, als ich keine Bestätigung für einen Platz in einem Studentenwohnheim erhalten habe. Die Wohnungssuche in Schweden und in Stockholm im Besonderen, stellte sich als sehr schwierig heraus und ging nur schleppend voran. Weder von Seiten der LUH, noch der SU konnte hier geholfen werden. Dies ist kein Ausnahmefall, allein an meiner Fakultät waren drei Erasmusstudenten betroffen. Ein weiteres Problem, neben den hohen Mietpreisen in Stockholm, ist die Tatsache, dass der Wohnungsmarkt für Studenten dort etwas anders strukturiert ist als in Deutschland. Es gibt nur wenige private WGs und viele schwedische Studenten wohnen bei ihrer Familie. Dadurch gibt es nur wenige klassische Studenten-WGs, die man aus Deutschland kennt. Ihr seht euch dann schnell in einem WG-Gespräch mit einer Person zwischen 45 und 75 Jahren wieder. Dies ist nicht untypisch, weil viele Schweden ihre Zweitwohnung, welche sie nur zeitweise nutzen, untervermieten. Deshalb ist es auch deutlich schwieriger sich von Deutschland aus zu bewerben, da sich nur wenige auf online Meetings einlassen werden. Es gibt aber wie in Deutschland diverse Bewerbungsportale, bei denen man sich bewerben kann (zB Blocket Bostad oder Bostad Förmedlingen). Ideal wäre es schon einmal anzureisen und während der Wohnungssuche in einem Hostel o.ä. zu übernachten. Dies steigert eure Erfolgchance ungemein und ihr könnt euch sicherer sein, nicht auf Betrüger hereinzufallen. Weiterhin könnt ihr bereits an der Uni Kontakte knüpfen und findet vielleicht auf diesem Wege eine WG, die euch wenigstens zeitweise aufnimmt. Einige Schweden vermieten ihre Wohnungen auch wochenweise an Pendler. In einem persönlichen Gespräch lässt sich vielleicht der ein oder andere Überzeugen, das Zimmer für mehrere Wochen an euch zu vermieten. Ein weiterer, für mich unbezahlbarer Tipp war es, sowohl in der gesamten Region Stockholm aber auch deutlich weiter weg zu suchen, zB in Norrtälje, Södertälje, Västerås und weiteren größeren Ortschaften mit Regionalverbindung nach Stockholm. Die Mieten dort sind in der Regel günstiger, ihr müsst dann aber mit der Regionalbahn fahren, welche sich in meinem Fall in Sachen Pünktlichkeit nur gering von der Deutschenbahn unterschied. Das Monatsticket für Stockholm kann um ein Regionalbahnticket, für eure

spezifische Strecke, erweitert werden. Es gibt einen Studentenrabatt, die Gesamtkosten für die öffentlichen Verkehrsmittel sind aber deutlich höher als in Deutschland!

Ich habe anfänglich in einer WG weit außerhalb gewohnt. Ich musste dann insgesamt ca. 100 min nach Stockholm pendeln. Glücklicherweise ist das Kurssystem so ausgelegt, dass ich nicht jeden Tag zur Uni musste und bei einigen Vorlesungen war es möglich, sich online dazuzuschalten. Schwierig wird es so allerdings Anschluss an die Studenten und das typische Erasmusleben zu finden. Deshalb war ich froh, im zweiten Semester ein Zimmer in Lappis bekommen zu haben. Trotz all dieser Probleme und Strapazen habe ich so allerdings Menschen außerhalb von der SU und Erasmus kennengelernt, die ich sonst nie kennengelernt hätte, aus denen sich nachhaltige Freundschaften entwickelt haben.

Mein Tipp ist also, nicht direkt aufzugeben, sondern die Herausforderung anzunehmen. Nette Menschen und Möglichkeiten gibt es überall.

### **Studium (Earth Sciences)**

An der SU verläuft das Semester anders als an deutschen Unis. Das Semester teilt sich in Periode A bis D auf. Die Kurse erstrecken sich dann entweder über eine Periode (4 Wochen) oder 2 Perioden (8 Wochen). Dies sollte bei der Semesterplanung beachtet werden. Überschneidungen sind möglich aber mit einem sehr großen Arbeitsaufwand verbunden. Die Kursgröße lag zwischen 4 und 36 Personen. Die Kurse schließen ihr dann direkt mit einer Prüfung ab. Die Prüfungen sind vielfältig: von Essays, über Präsentationen und dem Erstellen eines Wikipedia Artikels, hin zur klassischen schriftlichen Prüfung. Der Vorteil ist, dass man dann nicht am Ende des Semesters viele Prüfungen schreiben muss. Zwischen den Perioden gibt es auch immer Zeitfenster von 1-2 Wochen, in denen man mehr Zeit für Freizeitaktivitäten hat. Die Vergabe von ETCS-Punkten erscheint mir an der SU deutlich großzügiger gerechter, als an deutschen Unis.

### **Alltag & Freizeit**

Stockholm ist eine sehenswerte Stadt, die viele Interessengebiete abdeckt. Es gibt ein großes Kulturangebot und diverse Veranstaltungen, die von den student unions oder Fachschaften angeboten werden. An der Uni gibt es auch diverse Sportangebote. Weiterhin ist man sehr schnell im Grünen (der Forst in Lappis ist größer als man anfänglich denkt). Es ist nicht weit nach Uppsala oder die anderen größeren Ortschaften rund um Stockholm. Aufgrund der generell hohen Preise, insbesondere von Alkohol, ist das Studentenleben größtenteils auf den Campus und die Studentenwohnheime reduziert.

### **Fazit**

Mein Auslandsaufenthalt an der SU hat mir sehr gut gefallen und ich habe viel über mich selbst gelernt, sowie neue Einblicke in eine Kultur erhalten, die einerseits so ähnlich zu unserer und doch so anders sein kann. An das salzige Essen und Kebabpizza muss man sich wirklich gewöhnen, oder auch nicht.

Wohnungssituation, insbesondere für Studenten, ist deutlich schlechter als in Deutschland, ganz abgesehen von den generell deutlich höheren Lebenshaltungskosten. Das Leben in Schweden ist aber viel ruhiger als in Deutschland. Die Menschen sind entspannter und man kann im Prinzip einkaufen gehen, wann man möchte. Wer es im Supermarkt allerdings eilig hat, könnte auf eine Geduldsprobe gestellt werden.

Positiv hervorheben möchte ich noch, dass Schweden ein wunderbarer Ort ist, Natur zu entdecken und zu erleben. Es gibt sogar ein Gesetz in Schweden (Allemansrätt – Jedermannsrecht), das den freien Zugang zur Natur gewähren soll. Viele Weiden sind deutlich einfacher zu überqueren als in Deutschland und gesperrte Zugänge von Gewässern muss man suchen. Ein idealer Ort für neugierige und abenteuerlustige Wanderer.